

Hausaufgaben

Erstellt durch:

IMPULS-Schule & Wirtschaft e.V.
IFS - INSTITUT FÜR SCHULENTWICKLUNG



www.impuls-ifs.de

Im Rahmen der Werkstatt 2 von:



www.ganztaegig-lernen.de

Hausaufgaben ohne Eltern - die Chancen steigen

Seit Pisa müsste es jeder wissen, der Schulerfolg hängt sehr stark mit der Ausbildung der Eltern zusammen.

Neben der allgemeinen bildungsfreundlichen Atmosphäre eines Haushaltes, dem Vorhandensein von Büchern, dem Vorbildverhalten der Eltern liegt ein Grund für diese Entwicklung auch in der Abhängigkeit der Schülerinnen und Schüler von den Eltern in der Frage der Hausaufgaben. Arbeits- und Übungsstunden in der Ganztagschule machen die Kinder weitgehend unabhängig von der Hilfe ihrer Eltern.



Arbeits- und Übungsstunden - in der Schule wird gearbeitet Lernen kommt neben der Erarbeitung neuen Stoffes ohne Übungsphasen nicht aus. Nachdem eine neue Rechenmethode vorgestellt worden ist, muss sie trainiert werden, damit sie „sitzt“. Interpretationen zu Texten müssen immer wieder an neuen Vorlagen trainiert werden. Üblicherweise hat der Lehrer oder die Lehrerin im klassischen Unterricht wenig Zeit dafür, neuer Stoff muss vermittelt werden. So werden Übungsaufgaben den Schülerinnen und Schülern als Hausaufgabe mitgegeben. Doch oft sind sie nicht in der Lage, diese Aufgaben selbstständig zu lösen. Eltern, Freunde oder Nachhilfelehrer müssen ran, die Kinder ohne Unterstützung haben das Nachsehen.

Hausaufgaben werden kurz vor der Schule von Mitschülern abgeschrieben, ein sinnloses Unterfangen, das nur dazu dient, nicht aufzufallen. Mit Lernen hat das nichts zu tun.

Die Ganztagschule hat den Vorteil, diese Übungen mit in die Schule zu nehmen, sie in der Schule anfertigen zu lassen, im Beisein von Lehrerinnen und Lehrern, die allen helfen können, die das nötig haben. So haben sie gleich ein Feed-back darüber, wie effektiv die Einführungsphasen in neuen Stoff waren. Sie erhalten Rückmeldungen darüber, ob und wie viele ihrer Schülerinnen und Schüler in der Lage sind, das Gelernte auf neue Situationen und Aufgaben anzuwenden. Die können Hausaufgaben nicht leisten, weil niemand genau sagen kann, wie sie entstanden sind.

Die Arbeits- und Übungsstunden in der Schule haben auch den Effekt, dass die Schülerinnen und Schüler sich selbst gegenseitig helfen können. Die schwächeren Schüler verstehen die Erklärungen ihrer Mitschüler mitunter besser als die des Lehrers (siehe Datenblatt Expertentraining). Die leistungsstärkeren festigen ihr Wissen, indem sie es anderen mehrfach erklären.

Im Klassenraum wird eine Pinwand für die Arbeits- und Übungsaufgaben eingerichtet. Am linken Rand der Wand stehen untereinander Karteikarten mit den teilnehmenden Fächern (z.B. Deutsch, Mathe, Englisch, Geschichte, Naturwissenschaften...). Jeder in der Klasse unterrichtende Kollege und jede Kollegen heften nun in die waagerechte Zeile neben ihrer Fächerkarte einen oder mehrere Arbeitsaufträge, die von den Schülerinnen und Schülern in einem bestimmten Zeitraum zu bearbeiten sind. Hierbei sollte nach Pflichtaufgaben und Zusatzaufgaben unterschieden werden, damit man die individuelle Leistungsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler berücksichtigen kann.

Eine umständliche Abstimmung zwischen den Lehrerinnen und Lehrern ist nicht notwendig. Sehen sie, dass zu wenig Aufträge für die zur Verfügung stehende Zeit angeheftet sind, hängen sie noch einen dazu. Ist das Brett schon voll, hält man sich mit eigenen Aufgaben zurück.

Neben diesen Arbeits- und Übungsaufgaben sollte auch immer eine Liste mit „Langzeitthemen oder -aufgaben“ hängen, auf die dann zurückgegriffen werden kann, wenn Schülerinnen und Schüler die wöchentlichen Arbeits- und Übungsaufgaben gelöst haben.

Zeitstruktur

Ideal ist es, wenn es an jedem Wochentag eine Arbeits- und Übungsstunde geben kann. Diese können über den gesamten Tag verteilt sein, sollten also nicht nur am Nachmittag liegen. Sie können aus den Ganztagsstunden „finanziert“ werden, sonst aber auch aus den ganz normalen Fächerstunden – dann müssen Absprachen im Lehrerteam getroffen werden, welches Fach wie viel Stunden in den Stundenpool gibt. Materialien zur Lösung dieser Aufgaben sollten im Klassenraum vorhanden sein. Während der Arbeits- und Übungsstunden ist eine Lehrerin oder ein Lehrer anwesend. Er oder sie kann den Schülern bei Fragen helfen. Betreffen die Fragen ein Themengebiet, das der Lehrer nicht beherrscht, so verweist er die Frage an die Mitschüler oder den betreffenden Fachlehrer. Grundsätzlich sollten sich die Schüler und Schülerinnen erst einmal untereinander helfen (siehe Datenblatt Tischgruppen). In dieser Zeit, in der die Kinder arbeiten, hat der Lehrer oder die Lehrerin Zeit, sich mit einzelnen Schülerinnen und Schülern zu beschäftigen (Jürgen Reichen: „Seit ich nicht mehr unterrichte, habe ich Zeit für die Kinder“). Hier können leistungsstärkere oder leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler auf ihrem individuellen Lernweg beraten werden.

Evaluation

Die Schülerinnen und Schüler richten einen Ordner für ihre Arbeits- und Übungsaufgaben ein, der im Regal neben dem individuellen Lernordner steht. In ihn werden alle Arbeitsergebnisse, sortiert nach Fächern, eingeklebt. Dies geschieht aber erst dann, wenn der entsprechende Lehrer oder die Lehrerin die Aufgaben nachgesehen hat. Hierzu können in der Klasse Postfächer für Lehrerinnen und Lehrer und auch für alle Schülerinnen und Schüler aufgestellt werden. Bearbeitete Aufgaben kommen in das Lehrerpostfach, nachgesehene werden in die Fächer der Schüler und Schülerinnen verteilt, die sie dann in ihrem Ordner abheften. Die Aufträge können schon in der Schule, während der Arbeits- und Übungsstunden nachgesehen werden.